

LEMMING

Ein Film von
Dominik Moll

KINOSTART: 3. November 2006

Eröffnungsfilm Filmfestspiele Cannes 2005

Verleih
Polyfilm Verleih
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel.: +43-1-581 39 00-20
Fax: +43-1-581 39 00-39
polyfilm@polyfilm.at
<http://verleih.polyfilm.at>

Stab

Drehbuch & Regie	DOMINIK MOLL
Produktion	MICHEL SAINT-JEAN
Produktionsdesign	MICHEL BARTHÉLÉMY
Kamera	JEAN-MARC FABRE
Schnitt	MIKE FROMENTIN
Kostüme	VIRGINIE MONTEL, ISABELLE PANNETIER
Musik	DAVID WHITAKER

Besetzung

Alice Pollock	CHARLOTTE RAMPLING
Bénédicte Getty	CHARLOTTE GAINSBURG
Richard Pollock	ANDRÉ DUSSOLLIER
Alain Getty	LAURENT LUCAS
Tierarzt	MICHEL CASSAGNE

Technische Angaben

Frankreich 2005
Länge 129 Minuten
Bildformat: 1:1,85

Tonformat: Dolby SRD

35mm, Farbe

Kurzzinhalt

Alles scheint bestens geordnet im Leben von Alain und Bénédicte Getty. Der begabte Tüftler Alain (Laurent Lucas) entwickelt als Ingenieur eine revolutionäre fliegende Überwachungskamera, während seine schöne Frau Bénédicte (Charlotte Gainsbourg) sich im adretten Eigenheim am Stadtrand einlebt. Gelassen sieht das glückliche Paar der Zukunft entgegen.

Aber eines Abends beginnt ihre heile Welt aus den Fugen zu geraten: Alains Chef, Richard Pollock (André Dussollier) und seine Frau Alice (Charlotte Rampling) sind zum Essen eingeladen. Das Dinner wird zum Desaster und wirkt sich verheerend auf die Harmonie des jungen Paares aus. Auch die Entdeckung eines halbtoten Nagers in ihrer verstopften Spüle trägt nicht dazu bei, die Lage zu entspannen. Was hat ein skandinavischer Lemming in der Küche eines südfranzösischen Hauses verloren? Er kündigt das schleichende Eindringen des Irrationalen in das bisher wohl geordnete Leben an. Die Verwirrung zwischen Alltag und Alptraum steigert sich und das Schicksal der Gettys erlebt unerwartete Wendungen. Der mörderische Ehethriller nimmt seinen Lauf.

LANGZINHALT

Alles scheint bestens geordnet im Leben von Alain und Bénédicte Getty. Vor kurzem erst sind sie in eine neue Stadt im Süden Frankreichs gezogen.

Alain entwickelt dort als Ingenieur eine revolutionäre fliegende Überwachungskamera und Bénédicte lebt sich als vorläufige Hausfrau im adretten Eigenheim am Stadtrand ein. Gelassen sieht das glückliche Paar der Zukunft entgegen. Aber eines Abends beginnt ihre heile Welt aus den Fugen zu geraten.

Erst verstopft ein halbtoter Lemming die Spüle. Wie kommt das in Skandinavien heimische Tier ausgerechnet in ihre südfranzösische Küche? Die Gettys stehen vor einem Rätsel. Der mysteriöse Nager kündigt das schleichenden Eindringen des Irrationalen in ihr bisher wohl geordnetes Leben an.

Am gleichen Abend laden sie Alains Chef, Richard Pollock und seine Frau Alice zum Essen ein. Aber die Begegnung wird fatale Folgen für die traute Harmonie des jungen Paares haben. Denn anders als bei den mustergültig verliebten Gettys wird die Ehe der Pollocks von Hass und Verachtung bestimmt. Das Dinner wird zum Desaster. Von Anfang an ist die Stimmung frostig. Alice versteckt sich hinter ihrer Sonnenbrille und schweigt hartnäckig. Dann beschimpft sie ihren Mann vor den Gastgebern, dass er sie mit Nutten betrüge und schleudert ihm ein Glas Wein ins Gesicht. Auf dem Weg zur Tür verspricht sie den Gettys eine zerrüttete Ehe. Ihre Gehässigkeit beginnt, das junge Glück zu vergiften.

Offenbar hat Alice aber Gefallen am Angestellten ihres Mannes gefunden. Denn schon am nächsten Tag taucht sie in Alains Büro auf und versucht, ihn zu

verführen: "Sie können mit mir machen, was sie wollen", lockt sie. Alain muss hart mit sich kämpfen, um der Versuchung nicht nachzugeben.

Wenig später besucht Alice auch Bénédicte und bringt sie dazu, an der Treue ihres Gatten zu zweifeln.

Als Alice sich kurz darauf selbst umbringt ist das nicht das Ende, sondern der Beginn ihrer verheerenden Wirkung auf Bénédicte. Der starre Blick der Sterbenden und ihr rachsüchtiger Geist beginnen nun, von Bénédicte Besitz zu ergreifen. Als seine junge Frau aggressiver und unberechenbarer wird, gleitet die Musterehe langsam dem Alptraum entgegen. Unaufhaltsam bahnt sich der Wahnsinn seinen Weg in Alains Alltag.

Nach dem Tod von Alice bricht Alain mit seinem Chef zu einer Geschäftreise auf. Während sich Pollock auf seinem Hotelzimmer mit Call-Girls amüsiert, ruft Alain seine Frau an. Eine fremde Stimme schreit, er solle zur Hölle fahren. Er macht sich beunruhigt noch in der gleichen Nacht auf den Rückweg. Zuhause angekommen hört Alain seltsame Geräusche. Als er die Tür zur Küche öffnet, steht er in einem Meer von schreienden Lemmingsen und fällt erschreckt rückwärts die Treppe runter.

Am nächsten Tag wacht er mit gebrochenem Arm und zerkratztem Gesicht im Krankenhaus auf. Er sei vermutlich am Steuer eingeschlafen, erklärt ihm Bénédicte. Die Invasion der Lemmingse? Sie wird vom Arzt als Unfalltrauma abgetan.

Zur Erholung fahren Alain und Bénédicte in die Berge. Aber auch in der paradiesischen Umgebung an einem malerischen See wächst das Unbehagen. Bénédicte scheint sich mehr und mehr in die verstorbene Alice zu verwandeln. Bald weiß Alain nicht mehr, wen er vor sich hat. Als er am nächsten Morgen am See aufwacht, ist seine Frau mit dem Auto verschwunden. Zuhause trifft er ein leeres Haus vor. Bald muss er von der unbeteiligt wirkenden Bénédicte erfahren, dass sie eine Affäre mit Pollock begonnen hat. Mit Hilfe seiner fliegenden Spionage-Kamera verschafft sich Alain bald die nötigen Bild-Beweise. Aber schon längst versteht Alain die Welt nicht mehr. Im Sog der Schicksalsschläge verliert der gebeutelte Mustergatte seine Kontrolle.

Seine Frau wird mehr und mehr zu einer Fremden. Sie manipuliert ihn mit ihrem morbiden erotischen Verwandlungsspiel so, dass er sich als ihr ferngesteuerter Handlanger zum Mord an Pollock antreiben lässt.

Gibt es für Alain einen Ausweg aus der Spirale von Wahnsinn und Alptraum?

Tatsächlich treten nach dem Mord wieder scheinbar normale Verhältnisse ein : Bénédicte erwacht wie aus einem langen Traum, Alain erkennt seine junge musterhafte Frau wieder, Pollocks Tod wird als Selbstmord abgetan. Sogar die mysteriöse Präsenz des Lemmings findet eine rationale Erklärung.

Gespräch mit Dominik Moll Über seinen Film LEMMING

Wie sind Sie auf die Idee zu dieser seltsamen Geschichte gekommen?

Durch den Lemming. Dieses Tier fasziniert mich seit meiner Kindheit, weil es die verschiedensten Phantasien auslöst.

Ich bin in Deutschland aufgewachsen. Dort sind - ähnlich wie in angelsächsischen und skandinavischen Ländern - die seltsamen Massenwanderungen und sogenannten kollektiven Selbstmorde dieses kleinen Nagers einem großen Publikum bekannt.

Anfangs hatte ich bloß das Bild eines Typen vor Augen, der den Siphon seines verstopften Spülbeckens abmontiert und dabei ein eigenartiges Ding entdeckt. Als er daran zieht, hält er einen Lemming in der Hand. Wie kommt ein Tier hierher, das nur in Skandinavien zuhause ist?

Meine Idee war, von einem banalen Ereignis des alltäglichen Lebens - wie einem verstopften Abfluss - auszugehen, um dann in undurchsichtige Gewässer abzugleiten und sich dabei auch Abstecher ins Phantastische zu erlauben.

Ich wollte auch eine zentrale Figur entwickeln, die ihr Berufs- und Gefühlsleben völlig unter Kontrolle haben will. Einer, der denkt, dass die Kontrolle die wesentliche Voraussetzung für das Glück ist, aber dessen Leben dann langsam aus den Fugen gerät.

Alain muss als Ingenieur für Hausautomatisierung dafür sorgen, dass alles unter Kontrolle ist. Kein Wunder, dass ausgerechnet ihm die Dinge schrittweise entgleiten.

Sie haben drei Jahre an diesem Projekt gearbeitet. Welche verschiedenen Phasen hat das Drehbuch in dieser Zeit durchlaufen?

Schon in der ersten Fassung gab es beide Paare, aber Alain und Bénédicte landeten auf der Suche nach dem Lemming in der tiefsten skandinavischen Tundra und fanden sich mitten in dieser legendären Migration wieder....Die Geschichte hatte weder Hand noch Fuß und ich fühlte mich völlig verloren. Zusammen mit Gilles Marchand haben wir die Handlung dann zurück nach Frankreich verlegt, um uns stärker auf die seltsame Beziehung zwischen den beiden Paaren zu konzentrieren. Wir wollten diese Selbstentfremdung von Bénédicte tiefer ausloten und beobachten, wie sie in den Augen von Alain zu einer anderen Person wird. Dadurch konnten wir auch das Thema von Alains Kontrollverlust ausbauen. Und so bekam auch die Figur von Alice ihre ganze

Bedeutung.

Wann hatten Sie das Gefühl, die richtige Geschichte gefunden zu haben?

Als wir die Szene am See gefunden hatten, in der Bénédicte nachspielt, wie Alice Alain verführte. Es ist eine entscheidende Szene, in der sich diese seltsame Verschmelzung der beiden weiblichen Figuren abspielt. Alain weiß nicht mehr genau, wer vor ihm steht - das ist eine zugleich erregende und beunruhigende Erfahrung.

Die Entdeckung des beunruhigenden "lemmus lemmus" im verstopften Abflussrohr baut eine unmittelbare Spannung auf.

Der Lemming verkörpert das Sandkorn im Getriebe, ein Vorzeichen für die merkwürdigen Dinge, die bald geschehen werden. Aber das Merkwürdige ist nie das, was man erwartet. Das Rätsel um den Lemming wird am Ende des Films ziemlich banal gelöst. Es führt beinahe auf eine falsche Fährte, aber bereitet den Zuschauer vor auf den Einbruch des Irrationalen in ein scheinbar ganz normales Umfeld, das Leben eines Paares.

Die immer kurz bevorstehende Gefahr schafft ein Gefühl ständiger Spannung. Weil die Geschichte immer zwischen dem Blickwinkel von Alain und Bénédicte hin- und herwechselt, wird der Zuschauer verunsichert. So wie die Figuren wird man von einem Schwindel gepackt.

Ich kann mich noch an das Vergnügen erinnern, als ich mit 12 Jahren zufällig SATYRICON von Fellini sah. Ich fühlte mich verloren und war gleichzeitig fasziniert, wie in einem langen Traum. Der Film ging mir lange Zeit nicht aus dem Kopf, weil er auf eine Art funktionierte, an die ich nicht gewöhnt war. Mir gefällt es, wenn der Zuschauer seine Erfahrungen im Kino ständig in Frage stellt. Ich will ihm Türen öffnen und einige von ihnen wieder schließen um dann weitere zu öffnen. Dabei ist wichtig, den Zuschauer am Ende nicht im Stich zu lassen. Er muss wieder Fuß fassen können und in bestimmten Momenten zurückfinden zur inneren Logik der Geschichte. Um den Film zu genießen, muss man auch akzeptieren, die Orientierung zu verlieren und sich wie in einem Labyrinth zu bewegen. In einer fremden Stadt finde ich es angenehmer, sich zu verlaufen, als den ausgetrampelten Pfaden eines Touristenführers zu folgen. Meine Geschichten spielen auf der Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit, ohne dabei klar zu trennen. In dieser Grauzone kann man zwar auf realistische Anhaltspunkte stoßen, und dabei dennoch den Sinn dafür verloren haben, wer und wo wir sind.

LEMMING ist dunkler und ernster als HARRY, aber hat sich eine spielerische Seite und den unterschweligen Humor bewahrt. Was muss der arme Alain nicht alles einstecken!

Ja, natürlich ist es amüsant zu beobachten, welche Schläge er einstecken muss. Er bricht sich den Arm, er wird von einer Horde Lemminge überrannt, er vergisst, wer seine Frau ist, er wird von seinem Chef gedemütigt, er wird in die Hand

gebissen, er schlägt sich den Kopf blutig und selbst seine fliegende web-cam will ihm nicht mehr gehorchen. Für jemanden, der die Kontrolle um jeden Preis behalten will, ist das eine ganze Menge! Ich habe mich dabei mit Vergnügen beim Drehbuchschreiben an das Prinzip gehalten: Wenn deine Figur schon am Boden liegt, dann schlag' sie!

Alain und Bénédicte verkörpern ein vorbildliches Paar und sind so perfekt wie ihr modern ausgestatteter Pavillon! Sie harmonieren emotional und sexuell, sie sind gesellschaftlich anerkannt und wünschen sich beide Nachwuchs. Aber scheinbar gibt es eben kein friedliches Glück....

Nein, man muss immer wachsam sein und nichts als gegeben sehen oder für selbstverständlich halten. Wie kann man den Menschen wirklich kennen mit dem man lebt? Weiß man wirklich, was sich im Kopf des Anderen abspielt? Man glaubt sich zu kennen, aber plötzlich, wenn die Beziehung wackelt, ist man sich gar nicht mehr sicher. Es ist so, wie Alice Bénédicte fragt: Fürchten Sie sich nicht vor dem Tag, an dem es nicht mehr so gut läuft?" Wir alle müssen uns dieser Frage stellen, der wir ausweichen, weil wir uns lieber eine ideale Welt vorstellen. Alain ist so sehr mit seiner Arbeit beschäftigt, dass er sich auf seinen Lorbeeren ausruht und keine Fragen mehr stellt. Er hält alles für selbstverständlich. Gerade daher stürzt seine Welt ein. Bénédicte ist empfänglicher für solche Fragen. Also ist es verständlich, dass die Veränderungen durch sie ins Rollen kommen.

Wie haben Sie sich das Verhältnis zwischen den beiden Frauen vorgestellt?

Wir haben uns lange die Frage gestellt, ob die Veränderung von Bénédicte daher kommt, dass sie sich auf exzessive, beinahe pathologische Weise mit Alice identifiziert oder ob Alice regelrecht Besitz vom Geist Bénédictes ergreift. Wir wussten nicht, ob wir eher an psychologische oder eher an übersinnliche Gründe glauben wollten. Schließlich erschien uns die zweite Möglichkeit viel filmischer und vielseitiger.

Aber der Film beschränkt sich nicht nur auf eine Geistergeschichte.

Nein, die Geschichte handelt vor allem von Phantasien und Ängsten. Das Phantastische war kein Selbstzweck, aber es hat uns die Erzählstruktur geliefert. Die Besessenheit folgt mehreren Etappen: die Gewalt von Alice und Alice und Richard als Paar, aber vor allem Alices Selbstmord erschüttern Bénédicte und machen sie so verletztlich, dass die Persönlichkeit von Alice Besitz von ihr ergreifen kann. In der nächtlichen Szene, in der Bénédicte in das Gästezimmer geht, kann man sich gut vorstellen, dass sie von Alices Präsenz beinahe verschluckt wird. Dann gibt es im Film eine Übergangsphase, in der man glaubt, dass die Alice in Bénédicte zu ruhen scheint. Sie bricht dann ab und zu wieder aus ihr hervor und verändert Bénédictes Verhalten so stark, dass sie Alain völlig entgleitet, indem sie mit Pollock schläft. Am Ende sehen wir, wie Alice körperlich an die Stelle von Bénédicte tritt, um Alain zum Mord an Pollock zu treiben. Das ist natürlich nur eine Möglichkeit, die Geschichte zu verstehen. Ich wollte andere Deutungsmöglichkeiten nicht ausschließen.

Kann man sich auch fragen, ob die ganze Geschichte nicht bloß in Alains

Vorstellung spielt, so als würde er die beiden Frauen miteinander verschmelzen?

Die Idee, dass Alice von Bénédicte Besitz ergreift, um Alain zum Mord an Pollock zu bringen, erlaubt uns, Alains Angst und Wunsch zu zeigen, dass sich seine Frau in eine andere verwandelt. Die Veränderung von Bénédictes Persönlichkeit kann auch Alains Phantasie entsprungen sein. Darin würde sich dann seine Furcht spiegeln, er und Bénédicte könnten eine ähnliche Entwicklung nehmen wie die Pollocks. Indem er die zwei Frauen miteinander verbindet, kann er sie beide haben. Ein Trick, um seiner Anziehung für Alice nachzugeben, ohne sich schuldig zu fühlen!

Geht die Gefahr in diesem Film also von den Träumen und Phantasien der Menschen aus?

Ja. Man könnte sagen, dass die Pollocks - und besonders Alice - Alains Phantasien anheizen. Diese Gefahr ist noch größer als eine "echte" Bedrohung - wie eine Invasion von Lemmingen zum Beispiel!

Indem er alles kontrollieren will, wünscht sich Alain vielleicht unbewusst, dass ihm die Dinge entgleiten, um sein Leben aufregender zu machen. Die Tatsache, dass sich Alice ihm völlig hingeben will ("Sie können mit mir machen, was sie wollen") verwirrt ihn, weil es in völligem Gegensatz zu seinem eigenen Verhaltensmuster steht. Aber selbst wenn er ihr Angebot, sich gehen zu lassen, ablehnt, ist es bereits zu spät: Die Phantasien und Begierden sind schon "am Werk". In Wahrheit hätte er nichts dagegen, wenn Bénédicte ein wenig so wäre wie Alice. Aber als es dann dazu kommt, bekommt er Angst, weil er sie nicht wiedererkennt.

Alice ist die rätselhafteste aller Figuren.

Ohne Alice würde es gar keine Geschichte geben. Sie ist der Lemming! Sie löst die Lawine der Ereignisse aus. Sie versucht, Alain zu verführen, und lässt Bénédicte an der Treue ihres Mannes zweifeln. Aber sie ist keine Manipulatorin, denn im Grunde will sie den anderen nichts Böses tun. Sie improvisiert einfach. Alice leidet und das Bild dieses Muster-Paares wirft sie zurück an das Ausmaß ihres eigenen Scheiterns. Sie will ihnen schaden, aber gleichzeitig beneidet sie sie. Sie nähert sich Bénédicte, weil sie verloren und einsam ist. Und wenn sie Alain in seinem Labor verführen will, agiert sie nicht als dominante Frau, die einen netten jungen Mann in ihren Bann ziehen will. Sie geht vielmehr ein Risiko ein, denn in ihrem echten Begehren für Alain zeigt sich ihre Verzweiflung und ihre Zerbrechlichkeit.

Alain will die Kontrolle bewahren, aber im Verlauf des Films gerät sein Leben immer mehr aus den Fugen ...

Alain glaubt, ein guter Kerl zu sein. Er hat der Versuchung nicht nachgegeben und sagt sich "Ich habe mich zusammen gerissen. Gut so. Man darf seine Frau nicht betrügen." Aber wenn Pollock ihm vorwirft, nicht mit seiner Frau geschlafen zu haben, versteht der arme Alain die Welt nicht mehr. Pollock stellt sein ganzes Wertesystem in Frage. Er merkt, dass es keine Gewissheiten gibt. Er beginnt, sich schuldig zu fühlen, weil er diese Frau möglicherweise vor dem Selbstmord hätte retten können.

Auch Richard Pollock verkörpert eine geheimnisvolle Figur.

Ich fand es lustig, ihm ein Doppelleben zu erfinden. Er ist ein angesehener Geschäftsmann und ein "Mann für Nütten" wie Alice sagt. Er hat seine eigenen Moralvorstellungen so gebastelt, dass er sich vor den Augen seiner Frau mit Call-Girls amüsieren kann, aber gleichzeitig wütend wird, weil sein Angestellter nicht mit ihr schlafen wollte. Ich liebe den Moment, wenn er wütend wird, denn er zeigt, dass selbst in seiner sterbenden Ehe, die in Alains Augen nur noch auf gegenseitiger Verachtung basiert, die Dinge nicht so einfach sind wie sie scheinen. Bei unserer ersten Begegnung habe ich André Dussollier gesagt, dass Pollock im Laufe seines Lebens an den Punkt gekommen ist, an dem er sich von allen Schuldgefühlen frei gemacht hat.

Geht es um seine Schuld, vor 20 Jahren versucht zu haben, Alice umzubringen?

Ja, aber wir werden nie erfahren, was sich damals zwischen ihnen abgespielt hat. Wichtig zu wissen ist nur, dass dieses Paar eine echte Leidenschaft voller Gewalt erlebt hat und dass beide an dieser selbst zerstörerischen Kraft beteiligt waren. Alain beneidet die Pollocks um diese zerstörerische Leidenschaft, denn er genießt die Segnungen einer ausgeglichenen aber etwas schläfrigen Beziehung. Das Zerstörerische kann unglaublich anziehend wirken.

Die Geschichte spielt mit irrationalen Elementen, aber formal ist der Film streng und genau.

Ja, weil die Geschichte in der Welt des Imaginären, Unbewussten und Irrationalen spielt, musste der Stil klar und kontrolliert sein. Es ist ein wenig so wie auf den Bildern de Chiricos, die die seltsame Stimmung eines Traums mit einer extremen Präzision einfangen. Zum Glück wurde ein Teil des Films im Studio gedreht - so konnte ich besser an dieser Genauigkeit arbeiten.

Wollten Sie einen starken Kontrast zwischen den zwielichtigen Innenaufnahmen und den leuchtenden Landschaften der Pyrenäen schaffen?

Ich wollte ein hartes Tageslicht bei den Außenaufnahmen - wie auf den Bildern von de Chirico - und die Umrisse sollten dabei besonders geometrisch sein wie die weißen Wände von Alains und Bénédictes Pavillon - dem Ort ihrer Phantasien. Wir haben im Süden Frankreichs gedreht, damit der Pavillon und der Garten immer vom Licht überflutet waren. Das Wetter hat uns zwar oft einen Streich gespielt, aber es hat uns einen unerwarteten Gast beschert - den Wind - der auf diese Weise eine zentrale Rolle spielt und einen Hauch des Irrationalen in dieser friedlichen Umgebung verbreitet. Ein gutes Beispiel dafür, wie gesund und bereichernd es ist, wenn man nicht alles kontrollieren kann!

Wie in HARRY haben Sie großen Wert auf den Ton gelegt.

Ja, denn ich liebe die Arbeit mit den Tönen und Geräuschen. Sie schaffen die Stimmung eines Films. Mit dem Toningenieur Gérard Hardy, wollten wir einen sehr präzisen Ton herausarbeiten, um die Tonspur auf das Wesentliche zu beschränken. Das war nicht leicht, denn je weniger man auf die Tonspur packt,

desto stärker wirkt jedes einzelne Geräusch. So wie das Geräusch der Kaffeemaschine, wenn sich Alain und Bénédicte im Wohnzimmer unterhalten. Dadurch, dass die Tonspur so sparsam ist, wirken geräuschvolle Momente besonders alpträumerhaft - wie die Entdeckung der Lemminge in der Küche mit ihren tausenden von kleinen Schreien.

Sie haben wieder mit dem Filmmusikkomponisten David Whitaker zusammen gearbeitet.

Ich habe David gebeten, eine schwebende Musik zu schreiben, die fast ohne Melodie auskommt, um das Gefühl der Ungewissheit zu betonen, die über dem Film liegt. Seine Orchestrierung ist großartig und gibt dem Film eine ganz besondere Note.

Sie benutzen auch eine Komposition von Ligeti und "Die blaue Donau" - bei der man an Kubrick denken muss.

Die Blaue Donau ist mir sofort in den Sinn gekommen, als ich mich fragte, was Alain wohl unter der Dusche pfeifen könnte. Später schien es mir logisch, diese Musik erneut einzusetzen, als das Paar in die Berge fährt und alles wieder in Ordnung zu sein scheint. Sie sollte an die idyllische Stimmung am Anfang des Films erinnern. Ich hatte Angst, dass man mir diese "Kubrick'sche" Stimmung vorwerfen würde, aber die Musik passte eben so gut, dass ich mir sagte "Was soll's?".

Das Kontinuum von Ligeti, das man in der Mordszene hört, lag mir schon beim Schreiben des Drehbuch im Ohr. Hier geht es wieder um das Thema der Kontrolle. Es ist ein frenetisches und repetitives Stück für zwei Klavierspieler. Es wirkt völlig zügellos und außer Kontrolle, aber die beiden Klaviere sind computergesteuert. Also ist diese Musik völlig mechanisch, und es lässt sich kaum etwas Kontrollierteres vorstellen! Mir gefiel, wie dieser extreme Kontrast zum Thema des Films passte.

Die Erzählung ist voller Szenen, die sich gegenseitig entsprechen. Zum Beispiel sieht Alain am Anfang des Films, wie ein Kind von seinem Vater geohrfeigt wird und wird später dann selber gedemütigt.

Die Arbeit am Drehbuch besteht darin, einen inneren Zusammenhang für die vom Film beschriebene Welt zu finden. So entstehen bestimmte Verbindungen und verschiedene Elemente finden gegenseitigen Anklang. Wenn Pollock mit der kaputten Kamera ankommt und Alain sagt "Ich hätte nicht gedacht, dass sie so kindisch sind", dann ist das für ihn wie eine Ohrfeige. Wie ein Kind amüsiert er sich mit den fliegenden Kameras, aber wenn er versucht, in die Welt der Erwachsenen einzudringen, ist dort alles viel zu kompliziert für ihn. Ähnlich wie Alain Zeuge der Erniedrigung seines Nachbarjungen wird, wird er später vor den Augen desselben Jungen von Bénédicte gedemütigt. Daneben gibt es andere, spielerische Verbindungen. Zum Beispiel erzählt Pollock beim Abendessen vom Kochen mit Gas und Alain benutzt dann das Gas des Herdes, um das Haus seines Chefs am Ende in die Luft zu jagen!

Wie haben Sie die Besetzung zusammengestellt?

Anfangs wollte ich nicht an **Laurent Lucas** für die Rolle von Alain denken, weil er ja schon in HARRY gespielt hat und ich machte mir - ein bisschen dämlich - vor, dass man in jedem Film mit anderen Schauspielern arbeiten sollte. Aber Stück für Stück nahm Laurent als Alain in meinem Kopf Gestalt an. Er besitzt eine stille Stärke - so dass er in seiner Rolle eine Menge harter Schläge einstecken kann, ohne wie ein Opfer zu wirken. Er kann diese Geradlinigkeit seiner Figur gut verkörpern; er ist zu unbefangen und naiv, um sich darüber klar zu machen, was mit ihm geschieht.

Ich wollte schon immer mit **André Dussollier** arbeiten, seitdem ich ihn in Alain Resnais' Film MELO gesehen habe. Für die Rolle von Pollock musste ich sofort an ihn denken. Ich habe ihm erklärt, dass diese Figur jemand ist, der sich alle Komplexe vom Hals geschafft hat. André war begeistert "Ah" sagte er "das ist wunderbar: endlich mal ein Typ ohne Neurosen!" Ich habe es genossen, zu sehen, mit welchem Vergnügen er sich in die Figur verwandelt hat.

Ich wusste, dass **Charlotte Rampling** der für die Figur von Alice nötige Mischung aus Verführung, Verstörung und Verzweiflung, ihre besondere Note geben würde. Sie ist die Rolle ganz direkt angegangen ohne sich um ihr Aussehen zu kümmern. Sie spielte auf tief berührende Weise ihre Figur als eine attraktive und verletzte Frau in der Krise. Charlotte gefiel die Idee, ihren legendären Blick bei der Szene des Abendessens hinter einer Sonnenbrille zu verbergen. Wir haben auch ihre Haare verlängert, um die zerbrechliche Seite ihrer Figur zu betonen und um ihr Aussehen stärker an das von Bénédicte anzupassen.

Ich habe bei **Charlotte Gainsbourg** eine Mischung aus Zerbrechlichkeit und großer Stärke entdeckt, die perfekt zur Figur von Bénédicte passte. Ihre Rolle war kompliziert, weil sie ständig auf der Kippe steht. Wir fragten uns immer wieder, wie sehr sie sie selbst und wie sehr sie von Alice besessen war. Charlotte hat eine wunderbar gemäßigte Balance gefunden zwischen dem Verstörenden und dem schwer Greifbaren.

Zwischen den beiden Charlottes gab es eine erstaunliche Verwandtschaft: ihre schlanke Figur, ihre englische Herkunft, ihre zurückhaltende und subtile Art zu spielen - all das passte hervorragend zur Idee, dass sie zwei Figuren spielen, die schließlich zu einer einzigen verschmelzen. Natürlich gefiel mir auch, dass sie denselben Vornamen tragen!

Haben die vier Schauspieler schon vorher zusammen gearbeitet?

Nein, es war das erste Mal. Ich finde es aufregend, ein neues Ensemble zu schaffen - ganz besonders mit diesen Vier!

Laurent Lucas - Alain

Als ich das Drehbuch von LEMMING las, erkannte ich die beinahe mathematisch präzise Struktur von HARRY MEINT ES GUT MIT DIR wieder. Es erinnerte mich auch an ein Stück von Marivaux "Der Streit" (La Dispute) .

Unter den verschiedenen Themen in dieser Geschichte hat mich vor allem die extreme Zerbrechlichkeit des Paares berührt. Durch meine persönlichen Erfahrungen auf diesem Gebiet leuchtete mir ein, was Dominik Moll und sein Co-Autor Gilles Marchand sich beim Schreiben gedacht hatten. Meine Figur Alain erlebt große Umwälzungen in seinem Leben. Er muss eine Entscheidung treffen. Aus welchem Eisen ist er wirklich geschmiedet? Er ist ein Ingenieur für Hausautomatik. Seine Aufgabe ist es, alles so genau wie möglich unter Kontrolle zu haben....aber das menschliche Hirn ist eben viel zu komplex, um es mit einer Webcam zu erforschen!

Die verschiedenen Ereignisse, die Alain und Bénédicte erleben, scheinen die Harmonie ihrer perfekten Ehe zu bedrohen. Fehlt ihnen nicht etwas? So beginnt das Drama.

Alain ist fasziniert von seinem Chef, Richard Pollock, obwohl er ihm nicht ähneln will. Er ist gleichermaßen von Alice, Pollocks Frau, verwirrt. Indem sie ihn verführen will, schlägt sie eine Bresche in sein Unterbewusstsein, die den Weg frei macht für seine Begierden und Phantasien..."Sie können mit mir machen, was sie wollen" verspricht sie ihm. Das ist wie die Versuchung von Jesus in der jüdischen Wüste! Alice sagt ihm einen der zentralen Sätze des Films "Der Körper sagt ja, der Kopf sagt nein. Schade." Er steht also vor der Frage: Sollte man seine eigenen Verbote brechen? Er glaubt, dass seine Beziehung zu Bénédicte zerstört wird, wenn er Alices Begehren nach Sex und Liebe nachgibt und seine Frau betrügt. Aber indem er einen ganzen Teil seiner eigenen Persönlichkeit verdrängt, bringt er seine Ehe in große Schwierigkeiten.

Dominik Moll kann Welten schaffen, die erwachsen und kindlich zugleich sind. Wir müssen uns in beiden Welten bewegen. Aber wir sind kurz davor, zu explodieren. Es war ein großes Vergnügen, nach HARRY wieder mit Dominik zusammenzuarbeiten. Ich muss fast täglich an ihn denken. Denn da er mir damals sein Vertrauen geschenkt hat; fühle ich mich ihm auf immer verpflichtet. Was meine Schauspielkollegen angeht, so habe ich mich in alle drei verliebt! Aber was das Drehen mit dem Lemming betrifft - so hat es mir nachhaltig den Appetit verschlagen!

Laurent Lucas

Ausgewählte Spielfilme

2005	DE PARTICULIER A PARTICULIER (Hotel Harabati)	R: Brice Cauvin
2005	LEMMING	R: Dominik Moll
2005	LES INVISIBLES	R: Thierry Jousse
2005	CALVAIRE (The Ordeal)	R: Fabrice du Welz
2003	VIOLENCE DES ECHANGES EN MILIEU TEMPERE (Work hard, play hard)	R: Jean-Marc Moutout
2003	TIREZIA	R: Bertrand Bonello
2003	QUI A TUE BAMBI ? (Wer tötete Bambi ?)	R: Gilles Marchand
2003	ADIEU	R: Arnaud de Pallières
2002	DANS MA PEAU (In my skin)	R: Marina de Van
2000	HARRY UN AMI QUI VOUS VEUT DU BIEN (Harry meint es gut mit dir)	R: Dominik Moll
2001	LE PORNOGRAPHE (Der Pornograph)	R: Bertrand Bonello

2000 30 ANS	R: Laurent Perrin
1999 POLA X	R: Leos Carax
1999 LA NOUVELLE EVE (Die neue Eva)	R: Catherine Corsini
1999 RIEN SUR ROBERT (Ein Mann in Nöten)	R: Pascal Bonitzer
1999 HAUT LES CŒURS (Battle cries)	R: Solveig Anspach
1998 QUELQUE CHOSE D'ORGANIQUE (Alchimie der Liebe)	R: Bertrand Bonello
1997 J'AI HOREUR DE L'AMOUR Barbosa	R: Laurence Ferreira

Charlotte Gainsbourg - Bénédicte

Ich wusste, dass Dominik verschiedene Schauspielerinnen zu Probeaufnahmen für die Rolle der Bénédicte eingeladen hatte. Er brauchte eine Schauspielerin, die nicht nur zu der Rolle passte, sondern auch mit den drei anderen Figuren harmonierte. Denn schließlich bildet Bénédicte nicht nur ein Paar mit Alain, sondern auch mit Pollock und in gewisser Weise auch mit Alice. Da man mir die Rolle nicht zu Füßen gelegt hat, wollte ich sie natürlich um so mehr. Wenn man für seine Rolle kämpfen muss, fühlt man sich stärker, entschlossener. In einer der Probeaufnahmen musste ich die heikle Szene am See spielen, in der sich Bénédicte vor Alains Augen in Alice verwandelt. Danach fürchtete ich, dass mir diese Szene bei den echten Dreharbeiten nicht wieder so gelingen würde.

Die Rolle der Bénédicte kam mir besonders schwierig vor. Denn wenn man sich im Laufe des Films in eine andere Frau verwandeln muss, kann man sich schnell lächerlich machen. Ich fand nur schwer das nötige Selbstbewusstsein, weil ich mich ständig zwischen dem Rationalen und dem Irrationalen hin- und hergerissen fühlte. War ich Bénédicte oder Alice? Zum Glück passte diese seltsame Stimmung zu Dominik Molls Regie - seine Kameraarbeit, seine Beleuchtung, seine Arbeit am Ton und die Zeit, die er der Stille und den Blicken einräumte.

Dominik ist Risiken eingegangen und das Ergebnis ist erstaunlich. Sein Stil ist so eigenwillig! Er hat wirklich Mut. In dieser seltsamen Geschichte wirkt alles glaubwürdig. LEMMING ist kein Horrorfilm, aber schon beim Lesen des Drehbuchs fühlte mich von den Bildern mitgerissen und spürte, wie die Angst in mir hoch kroch - ohne zu wissen, woher sie kam.

Vor den Dreharbeiten wollte ich mir in dieser Geschichte einen völligen Durchblick verschaffen. Ich habe Dominik mit allen möglichen Fragen gelöchert, aber er hat mich - ganz bewusst, glaube ich - ohne Antworten gelassen. So habe ich mir für meine Figur meinen eigenen Erzählstrang zusammengebastelt.

Dieses junge Paar führt in seinem kleinen Haus ein ganz normales Leben. Bénédicte ist eine starke junge Frau, die das Leben unkompliziert sieht und sich letztlich auch von den Ereignissen beim Abendessen mit den Pollocks nicht verwirren lässt. Ich fand es interessanter, nicht durchblicken zu lassen, dass Bénédicte sich leicht von einem seltsamen Menschen faszinieren oder sich von einem Menschen anziehen lässt, der ganz anders ist als sie. Ich wollte ihre innere Verwirrung betonen, als plötzlich etwas gegen ihren Willen von ihr Besitz ergreift, obwohl sie geistig gesund ist. Man könnte sagen, dass Bénédicte von Alice besessen ist. Aber Dominik wollte keine schrittweise Entwicklung zeigen, bei der

sich Bénédicte in Alice verwandelt. Ich konnte nicht jedes Mal - je nach Szene - mit anderen Nuancen spielen, von denen die einen zu Bénédicte, die anderen zu Alice gehörten. Ich wollte nur dem jeweiligen Moment emotional gerecht werden - ohne mich zu einer bestimmten Wahl zu zwingen. Anfangs dachte ich noch, dass ich mich dabei auf das Spiel von Charlotte Rampling stützen konnte. Um die schwierige Szene am See vorzubereiten, wäre ich gerne dabei gewesen, als Charlotte (Rampling) und Laurent (Lucas) die Verführungsszene im Labor gespielt hatten: Ich wollte Alices Worte bei der Wiederholung so genau wie möglich wiedergeben. Aber mir und auch Charlotte wurde verboten, den anderen beim Drehen zu beobachten. Also haben wir die Szene am See gespielt, in der unsere Figuren ineinander geblendet werden, ohne zu wissen, was der andere vorher gemacht hatte. Dominik hatte Recht. Es war besser so, denn es ging nicht um Nachahmung oder Identifikation, sondern um eine intuitive Telepathie. Dominik wollte die Feinheiten in der vielschichtigen Verschmelzung der beiden Frauen sichtbar machen. Dabei gibt es eine Form der Liebe - immerhin für Bénédicte - für Alice, eine Annäherung, die eher auf sinnlicher Sympathie als auf schlichter Verehrung beruht. Dominik forderte von mir ein sehr genaues Spiel. Ich musste mich an das kleinste Wort halten, in dem ich eine bestimmte Geste zu einem bestimmten Zeitpunkt machte. Ich fand es verwirrend - so als müsse man auf Eiern balancieren. Aber als ich den fertigen Film sah, habe ich seine Strenge verstanden.

Alain und Bénédicte sind - soweit man sehen kann - seit drei Jahren zusammen glücklich. Aber leben sie in der Realität? Ist es normal, so entspannt und gelassen zu sein? Im Grunde wirkt das Paar der Pollocks mit all seinen Neurosen viel lebendiger.

Dominik Moll ist wie ein Dirigent, der mit allen Möglichkeiten seiner Partitur spielt. Man spürt, dass er über den Sinn jedes Satzes und über den Rhythmus jeder Bewegung nachgedacht hat. Trotzdem setzt er eine Art Neutralität durch, eine Einfachheit des Schauspiels, so dass die Gefühle nie übertrieben wirken. Selbst wenn wir das Gefühl haben, unterhalb der Realität zu spielen, wird später auf der Leinwand alles sichtbar - ohne jede Künstlichkeit. Im Gegenteil: Alles scheint gleichzeitig sehr wirklich und gleichzeitig auch unwirklich zu sein. Davon handelt der Film.

Charlotte Gainsbourg

Ausgewählte Spielfilme

2006	I'M NOT THERE	R: Todd Haynes
2006	PARS VITE ET REVIENS TARD	R: Régis Wargnier
2006	RENT A WIFE	R: Eric Lartigau
2006	THE GOLDEN DOOR	R: Emmanuele Crialesse
2005	THE SCIENCE OF SLEEP	R: Michel Gondry
2005	LEMMING	R: Dominik Moll
2005	L'UN RESTE, L'AUTRE PART	R: Claude Berri
2004	ILS SE MARIÈRENT ET EURENT BEAUCOUP D'ENFANTS (Happy End mit Hindernissen)	R: Yvan Attal
2004	21 GRAMS (21 Gramm)	R: Alejandro Gonzales Inarritu
2001	MA FEMME EST UNE ACTRICE (Meine Frau die Schauspielerin)	

	R: Yvan Attal	
2001	FELIX ET LOLA	R: Patrice Leconte
2000	LES MISERABLES (Les Misérables – Gefangene des Schicksals)	
	R : Josée Dayan	
2000	THE INTRUDER (The Intruder –Angriff aus der Vergangenheit)	
	R : David Bailey	
1999	LA BUCHE	R: Danièle Thompson
	César für die beste weibliche Nebenrolle	
1996	LOVE, ETC.	R: Marion Vernoux
1996	ANNA OZ	R: Eric Rochant
1996	JANE EYRE	R: Franco Zeffirelli
1994	GROSSE FATIGUE (Dead Tired)	R: Michel Blanc
1993	THE CEMENT GARDEN (Der Zementgarten)	R: Andrew Birkin
1992	AMOUREUSE	R: Jacques Doillon
1991	MERCI LA VIE	R: Bertrand Blier
1990	IL SOLE ANCHE DI NOTTE (Nachtsonne)	R: Paolo et Vittorio Taviani
1990	AUX YEUX DU MONDE (Entführung aus Liebe)	R: Eric Rochant
1988	LA PEITE VOLEUSE (Die kleine Diebin)	R: Claude Miller
1987	KUNG FU MASTER (Die Zeit mit Julien)	R: Agnès Varda
1986	CHARLOTTE FOR EVER	R: Serge Gainsbourg
1985	L'EFFRONTÉE (Das freche Mädchen)	R: Claude Miller
	César als beste Nachwuchsschauspielerin	
1985	LA TENTATION D'ISABELLE	R: Jacques Doillon
1984	PAROLES ET MUSIQUES (Duett zu Dritt)	R : Elie Chouraqui

Charlotte Rampling - Alice

Der Film hat mich tief berührt. Ich habe in ihm diese besondere Stimmung des Drehbuchs wiedergefunden. Diese Geschichte hat die Dichte und Fülle einer Sage, einer Legende, einer griechischen Tragödie. Die Geschichte jeder der Figuren wird von Ihrem Unterbewusstsein gesteuert, vom Irrationalen. Daher können sie die Ergebnisse ihres Handelns nicht voraussehen oder kontrollieren. Dominik Moll ist ein echter Filmemacher, ein Künstler. Er ist einer der wenigen, die ein eigenes Universum schaffen können. Und sein eigenwilliger Blick auf die Welt ist ein echtes Geschenk.

Der Schauspieler bewohnt Figuren, die Geschichten erleben. Alles ist auf der Leinwand sichtbar, besonders in diesem Film. Der Zuschauer hat die Freiheit, diese Geschichte so zu verstehen und zu deuten, wie er will. Es wäre falsch, meine Figur zu definieren oder ihr Verhalten zu erklären, denn dadurch würde ich die Komplexität von Alice verringern. Diese Frau ist so wie sie zum ersten Mal in der Szene des Abendessens auftritt - mit allen ihren Stärken und Schwächen, überwältigt von ihren inneren Kämpfen. Ihre extreme Stärke ist es, die sie zu der finalen, verzweifelten Handlung treibt. In einem Moment, der als Verrücktheit oder geistige Verwirrung gesehen werden könnte, besticht sie durch ihre Klarheit. Man kann Alices Geste (des Selbstmords) als ein Opfer sehen, das, nicht zufällig, in dem Haus des jungen Paares stattfindet, das sie als "beschissene Hütte"

bezeichnet. Der letzte Blick zwischen Alice und Bénédicte verdeutlicht die Inbesitznahme, die sich in diesem Moment zwischen den beiden Frauen abspielt. Alice war eine Rolle, die ich wirklich wollte. Nach dem Lesen des Drehbuchs habe ich Dominik Moll sofort angerufen, um ihm zu sagen, dass ich in diesen Film spielen muss. Keine andere Frau sollte diese Rolle spielen. Ich verstehe Alice. Man fühlt sich von einer Rolle aufgrund seiner eigenen Vergangenheit angezogen, wegen etwas, das man erlebt oder nicht erlebt hat. Nicht erlebt, weil man es sich verweigert hat oder bestimmte Dinge nur gestreift hat, ohne sich auf sie einzulassen. Indem man eine Rolle spielt, kann man eben diese Erfahrungen machen, die man früher vermieden hatte. Ich habe meine Rollen immer gewählt, weil sie in mir etwas zum Klingen brachten oder weil sie nach mir riefen. Manchmal ruft die Gefahr, manchmal die Versöhnung oder die Erlösung, und das kann einen oft zu einer gewissen Form des Exhibitionismus treiben. Jede kreative Handlung, ob im Schauspiel, in der Musik, in der Literatur oder in der Malerei, verlangt vom Künstler, sich völlig auszuliefern - in seiner ganzen Pracht und in seinem ganzen Schrecken - so dass ein Teil seines Unbewussten aufblitzt und zum Ausdruck kommt. Das trifft besonders auf diesen Film zu, den ich sehr reif finde.

Die Ehe von Alice und Richard ist völlig verzweifelt, aber beide haben auch eine bestimmte Würde - etwa in der Art, in der sie ihm ein Glas Wein ins Gesicht schleudert und in der Art, in der er es in Empfang nimmt. Es ist unwesentlich zu wissen, warum ihre Ehe so zerrüttet ist. Warum trennen sie sich nicht, wie es andere Paare unter ähnlichen Umständen längst getan hätten? Nein, sie nicht. Alice sagt, dass sie Richard "verrecken" sehen will. Ein solcher Hass ist eine Form von furchtbarer Liebe, die sich im Laufe ihres langen gemeinsamen Lebens entwickelt hat. Alice weiß, dass Richard mit ihr zusammen sterben muss. Ihr Selbstmord ist der Anstoß für den Selbstmord ihrer Liebe. In diesem Moment beginnt die Tragödie.

Um nicht zu melodramatisch zu werden, sollten die Gefühle nie offen gezeigt werden, denn der Zuschauer sollte sie im Innern der Figuren spüren können. Auf diesem schwierigen Terrain war Dominik ein unentbehrlicher Führer. Für einen Schauspieler ist es bereichernd, mit ihm zu arbeiten. Man kann sich frei ausdrücken, weil man sich im Blick eines Regisseurs geborgen fühlt, der sich vor seinem inneren Auge schon eine genaue Vorstellung seines Films gemacht hat. Der Schauspieler wird also die Verkörperung des geistigen Bilds des Regisseurs. Dominik hat eine innere Vision. Er bringt uns dazu, mit Genauigkeit und Zurückhaltung an unserer Kunst zu arbeiten.

Die Szene im Labor, in der Alice Alain fragt, ob er nicht mit ihr schlafen will, zeigt die Möglichkeit, dass sich eine menschliche Wärme, etwas Organisches entwickeln könnte. In der Art, wie sie ihn berührt, kann man spüren, dass diese in ihrem Schmerz verschlossene Frau ein unglaubliches Bedürfnis nach Zärtlichkeit hat, dass sie sensibel und sanft sein kann. Sie ist keine Unglücksbringerin, dominante Herrscherin oder Männerfresserin. Am Ende der Laborszene sagt sie zu Alain "Der Körper sagt ja, aber der Kopf sagt nein. Schade..." In diesem Moment bemitleidet Alice sich nicht. Sie hatte aber möglicherweise die Absicht, etwas von ihrer Erfahrung weiter zu geben.

Der Film bringt den Zuschauer ständig aus dem Gleichgewicht, indem er für jede Situation mehrere Interpretationen zulässt. Das Können von Dominik Moll besteht darin, ein Puzzle zu schaffen, bei dem uns die Dialoge, das Bild, der Ton, die Musik, das Schauspiel und der Schnitt einladen auf eine Reise in unser

Unbewusstes - sie ist seltsam und kohärent zugleich.

Charlotte Rampling

Ausgewählte Spielfilme

2006	PARADISE	R : François Ozon
2006	BASIC INSTINCT 2 -	R: Michael Caton-Jones
2005	VERS LE SUD	R: Laurent Cantet
2005	LEMMING	R: Dominik Moll
2004	LE CHIAVI DI CASA (Die Hausschlüssel)	R: Gianni Amelio
2004	IMMORTELL (Immortal)	R: Enki Bilal
2004	THE STATEMENT	R: Norman Jewison
2003	SWIMMING POOL	R: François Ozon
2002	EMBRASSEZ QUI VOUS VOUDREZ (Küss mich, wenn du willst)	R: Michel Blanc
2002	DEAD SIMPLE	R: Mike Hodges
2001	FOURTH ANGEL (Der vierte Engel)	R : John Irvin
2001	SOUS LE SABLE (Unter dem Sand)	R: François Ozon
2000	SIGNS AND WONDERS	R: Jonathan Nossiter
1998	LA CERISAIE (Der Kirschgarten)	R: Michaël Cacoyannis
1997	WINGS OF THE DOVE (Die Flügel der Taube)	R: Ian Softley
1996	ASPHALT TANGO (Stripperboy)	R: Nae Caranfil
1995	RADETZKYMARSCH	R: Axel Corty
1991	HAMMERS OVER THE ANVILL (Sommer des Erwachsens)	R : Ann Turner
1988	PARIS BY NIGHT (Paris bei Nacht)	R: David Hare
1988	D.O.A. (D.O.A. – Bei Anruf Mord)	R : Annabel Jankel, Rocky Morton
1987	ANGEL HEART	R: Alan Parker
1986	MAX MON AMOUR	R: Nagisa Oshima
1985	ON NE MEURT QUE DEUX FOIS (Mörderischer Engel)	R: Jacques Deray
1984	VIVA LA VIE (Es lebe das Leben)	R: Claude Lelouch
1982	LE VERDICT (Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit)	R: Sydney Lumet
1980	STARDUST MEMORIES	R: Woody Allen
1977	UN TAXI MAUVE (Ein malvenfarbenes Taxi)	R: Yves Boisset
1977	ORCA (Orca -Der Killerwal)	R: Michael Anderson
1975	FAREWELL, MY LOVELY (Fahr zur Hölle, Liebling)	R: Dick Richards
1975	LA CHAIR DE L'ORCHIDÉE (Das Fleisch der Orchidee)	R: Patrice Chéreau
1974	YUPPI DU	R: Adriano Celentano
1973	ZARDOZ	R: John Boorman
1973	PORTIER DE NUIT (Der Nachtportier)	R: Liliana Cavani
1969	LA CADUTA DEGLI DEI (Die Verdammten)	R: Luchino Visconti
1968	ISTANBUL, MISSION IMPOSSIBLE	R: Roger Corman
1967	THE LONG DUEL (Der Kampf)	R: Ken Annakin
1966	GEORGY GIRL	R: Silvio NARIZZANO
1965	ROTTEN TO THE CORE	R : John BOULTING
1964	THE KNACK (Der gewisse Kniff)	R : Richard LESTER

André Dussollier - Richard Pollock

Ich war schon begeistert vom Drehbuch, aber den Film zu sehen, hat mein Vergnügen gesteigert. Die Entwicklung in der Begegnung der beiden Paare schafft eine fesselnde psychologische Spannung.

Für Alain und Bénédicte verkörpern die Pollocks das Paar, das sie selber später einmal sein werden...Vielleicht zum ersten Mal müssen sich die jungen Liebenden mit der Schwierigkeit des Zusammenlebens auseinandersetzen und mit den Gefahren, die ihr junges und zerbrechliches Glück bedrohen. Sie entdecken zwei seltsame Wesen, zwei Menschen, die sich leidenschaftlich geliebt haben und die inzwischen auf unterschwellige Weise miteinander abrechnen. Wir erfahren, dass sich die beiden vor 20 Jahren beinahe umgebracht hätten, aber sie sind trotzdem immer noch zusammen. Sie können sich nicht trennen, weil jeder von ihnen nach all diesen Jahren einen Teil vom Leben des anderen in sich trägt.

Vielleicht besitzen die Pollocks unbewusst eine Art Raubtierinstinkt. Dringen sie in Alains und Bénédictes Privatleben ein, weil sie hoffen, durch die jungfräuliche Unschuld des jungen Paares von ihrem Unglück und ihrem Leiden geheilt zu werden?

Dominik Moll gibt dem Zuschauer immer genug Zeit, um seiner Phantasie freien Lauf zu lassen und um sich Gedanken über alle möglichen Interpretationen zu machen. Jeder kann sich eine Geschichte vorstellen, die außerhalb der Leinwand abläuft und daher um so aufregender ist. Die Beziehung zwischen den beiden Paaren wird so eng, dass sie eine neues Wesen bilden, ein drittes erträumtes Paar. Es erinnert mich an Edward Albees "Wer hat Angst vor Virginia Woolf" wo ein Paar immer auf die Anwesenheit eines erträumten Kinds anspielt, als wäre es eine aus ihnen heraus entstandene Schöpfung.

Man sieht im Laufe des Film, dass sich das junge Paar durch diese Begegnung "verpollockt" - jeder steht jetzt nur noch für sich selbst. Diese ursprüngliche Beunruhigung über die Schwierigkeit des Zusammenlebens verläuft durch den ganzen Film bis Bénédicte am Ende des Films fragt: "Wirst du mich noch lieben, wenn ich alt bin?"

Die beiden Paare tauschen ihre Plätze, indem sie sich gegenseitig beeinflussen und beinahe miteinander verschmelzen. Pollock wählt Alain, weil er in ihm den jungen brillanten und intelligenten Mann sieht, der er selber einmal war. Nach dem tragischen Ereignis vereint sie eine Art männliches Einverständnis. Pollock hilft Alain, erwachsen zu werden. Er lässt ihn an seiner Erfahrung teilhaben, dass es im Leben immer zu Störungen kommt.

Pollock weiß, dass er seine Frau nicht glücklich gemacht. Vielleicht wünscht er sich, dass einem anderen gelingen könnte, woran er gescheitert ist. So erklärt sich, dass er Alain vorwirft, den Annäherungsversuchen seiner Frau Alice nicht nachgegeben zu haben. Es ist seine Art zu sagen: "Wenn sie mit Alice geschlafen hätten, hätte ich beide Augen zugeedrückt, ich wäre bereit gewesen, es hinzunehmen, es zu verstehen, ich hätte ihr gerne dieses Glück geschenkt. So ist die Liebe, mein kleiner Alain, - grausam und abscheulich, aber auch hellsichtig.

Pollock nimmt kein Blatt vor den Mund. Er erzählt Alain ganz offen von seiner Affäre mit Bénédicte. "Ich hätte nie gedacht, dass sich Bénédicte für einen so alten Knacker wie mich interessieren würde, aber ..." Alain muss diese schmerzliche Erfahrung einstecken wie eine Art Lektion im Leben. Ich mag starke Situationen, in denen die Figuren sich nicht mit Samthandschuhen anfassen. In diesem Moment tragen sie keine Masken mehr. Sie legen ihre Manieren ab. Die in diesem Film gezeigt Vielschichtigkeit der Gefühle und menschlichen Beziehungen verrät eine große Reife. Die Geschichte ist solide gestrickt. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. Die Bilder und Symbole treffen wie bei einem Echo aufeinander - meist auf ganz beiläufige oder lustige Weise. In der Eingangsszene des Abendessens fragt Pollock nebenbei "Kochen Sie mit Gas?". Erst später entdeckt man dann, welche entscheidende Rolle das Gas für Pollock spielt. Mir gefällt die Szene besonders, in der der Lemming beschrieben wird: "Man glaubt, dass diese Tiere sich umbringen, aber das ist bloß eine romantische Theorie, sie sterben an Erschöpfung". Über diesen Umweg beleuchtet Moll metaphorisch das menschliche Verhalten - und erklärt uns so den Selbstmord von Alice, der gleichzeitig der Selbstmord ihres Paares ist.

Ich habe öfter Philinte als Alceste gespielt und verkörpere gerne Figuren wie Pollock, die keine falsche Zurückhaltung kennen. Pollock ist kein schrecklicher Typ. Er ist weder schlüpfzig, noch verachtend - im Gegenteil: er steht dazu, was das Leben aus ihm gemacht hat. Ich wollte, dass er sich seinen Stolz bewahrt. Ich hatte ein ähnliches Vergnügen, als ich im Theater Bergmans "Szenen einer Ehe" spielte - auch dort wurden die Probleme der Paare in einer ähnlich scharfen und radikalen Art ausgefochten.

Ich war froh, mit einem Regisseur zu arbeiten, der sich von Film zu Film ein eigenes Universum aufbaut. Und ich war glücklich, zum ersten Mal Charlotte Rampling, Charlotte Gainsbourg und Laurent Lucas zu treffen. Nach der Vorführung des Films habe ich mir gesagt "schön, dass uns das französische Kino solche Filme bietet!" und bin dann eine Weile gelaufen, um mein Vergnügen zu verlängern.

André Dussollier

Ausgewählte Spielfilme

2006	PETITES PEURS PARTAGEES	R : Alain Resnais
2006	NE LE DIS A PERSONNE (Tell no one)	R : Guillaume Canet
2006	UN TICKET POUR L'ESPACE	R: Eric Lartigau
2005	MON PETIT DOIGT M'A DIT	R: Pascal Thomas
2005	LEMMING	R: Dominik Moll
2004	36, QUAI DES ORFÈVRES (36 - Tödliche Rivalen)	R: Olivier Marchal
2004	UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES (Mathilde - Eine grosse Liebe)	R: Jean-Pierre Jeunet
2004	AGENTS SECRETS (Spy Bound)	R: Frédéric Schoendoerffer
2003	TAIS-TOI (Ruby & Quentin – Der Killer und die Klette)	R: Francis Veber
2003	18 ANS APRÈS (18 Jahre später)	R: Coline Serreau
2001	LE DESTIN FABULEUX D'AMELIE POULAIN (Die fabelhafte Welt der Amélie)	R: Jean-Pierre Jeunet
2001	TANGUY (Tanguy -Der Nesthocker)	R: Etienne Chatiliez
2001	LA CHAMBRE DES OFFICIERS (Officer's Ward)	R: François Dupeyron

2001 VIDOCQ R: Pitoff
 2000 LES ACTEURS (Actors) R: Bertrand Blier
 1999 LES ENFANTS DU MARAIS (Sommer auf dem Lande)R: Jean Becker
 1998 VOLEUR DE VIE R: Yves Angelo
 1997 ON CONNAIT LA CHANSON (Das Leben ist ein Chanson) R: Alain Resnais
 1996 LE ROMAN D'UN JEUNE HOMME PAUVRE R: Ettore Scola
 1994 LE COLONEL CHABERT (Die Auferstehung des Colonel Chabert)
 R: Yves Angelo
 1993 LA PETITE APOCALYPSE (Die kleine Apokalypse) R: Costa Gavras
 1992 UN COEUR EN HIVER (Ein Herz im Winter) R: Claude Sautet
 César 1993 als bester Nebendarsteller
 1986 MÉLO R: Alain Resnais
 1985 TROIS HOMMES ET UN COUFFIN (Drei Männer und ein Baby)
 R:Coline Serreau
 1984 L'AMOUR PAR TERRE (Das Theater der Liebe)R: Jacques Rivette
 1984 L'AMOUR À MORT (Liebe bis in den Tod) R: Alain Resnais
 1984 LES ENFANTS R: Marguerite Duras
 1984 FRONTIÈRES R: Léon de Winter
 1983 LIBERTY BELLE R: Pascal Kané
 1983 LA VIE EST UN ROMAN (Das Leben ist ein Roman)R: Alain Resnais
 1982 LE BEAU MARIAGE (Schöne Hochzeit) R: Eric Rohmer
 1979 PERCEVAL LE GALLOIS R: Eric Rohmer
 1977 LE COUPLE TEMOIN (The Model Couple) R: William Klein
 1977 ALICE OU LA DERNIÈRE FUGUE (Alice) R: Claude Chabrol
 1974 TOUTE UNE VIE (Ein Leben lang) R: Claude Lelouch
 1974 LA GIFLE (Die Ohrfeige) R : Claude Pinoteau
 1972 UNE BELLE FILLE COMME MOI (Ein schönes Mädchen wie ich)
 R: François Truffaut

Dominik Moll - Regisseur

Nach dem Studium an der NYU und an der Pariser Filmschule IDHEC dreht Dominik Moll sechs Kurzfilme darunter LE GYNECOLOGUE ET SA SECRETAIRE. Seither hat er drei Spielfilme gedreht.

1994 INTIMITE
 2000 HARRY MEINT ES GUT MIT DIR (Harry un ami qui vous veut du bien)
 Offizielle Auswahl - Festival von Cannes 2000
 2005 LEMMING
 Eröffnungsfilm Filmfestspiele Cannes 2005

Gilles Marchand - Co-Drehbuchautor und künstlerischer Berater

Nach HARRY MEINT ES GUT MIT DIR ist LEMMING die zweite Zusammenarbeit mit Dominik Moll als Co-Drehbuchautor und künstlerischem Berater.

Er hat auch als Drehbuchautor mit Laurent Cantet (LES SANGUINAIRES und RESSOURCES HUMAINES), mit Cédric Kahn (FEUX ROUGES und L'AVION) und mit Jean-Paul Rappeneau (BON VOYAGE) gearbeitet.

2003 wurde sein erster Spielfilm QUI A TUE BAMBI? in der offiziellen Auswahl von Cannes außerhalb des Wettbewerbs gezeigt, bei den Césars 2004 wurde er in der Kategorie "Bester Debütspielfilm " und "Beste weibliche Nachwuchshoffnung" nominiert.